

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. II, S. 305—312

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

17. August 1920

Programm zur **Hauptversammlung** des Vereins deutscher Chemiker zu Hannover 1920

Wir überreichen Ihnen im Folgenden die Tagesordnung für unsere diesjährige Hauptversammlung und sprechen die Hoffnung aus, recht viele Mitglieder und Freunde unseres Vereins in Hannover willkommen heißen zu können.

20 Jahre sind verflossen, seitdem der Verein deutscher Chemiker das letztemal in Hannover tagte. Um so mehr freut sich Hannover, daß es die erste ordentliche Hauptversammlung, die seit 1914 stattfindet, in seinen gastlichen Mauern begrüßen kann.

Der Ortsausschuß hat sich alle Mühe gegeben, unter den derzeitigen schwierigen Verhältnissen den Aufenthalt des Hauptvereins in Hannover so angenehm wie möglich zu gestalten, trotz alledem muß er allenfalls um gütige Nachsicht bitten.

Wir bitten Sie höflichst, uns sobald als möglich Ihre Teilnahme anzugeben, damit wir in der Lage sind, Ihnen Wohnung zu besorgen. Für die Anmeldung wollen Sie sich beiliegender Bestellkarte bedienen.

Professor Dr. Diehl

Vorsitzender des Vereins deutscher Chemiker

Dr. Max Buchner

Vorsitzender des Ortsausschusses in Hannover

Allgemeine Tagesordnung.

Mittwoch, den 8. September

9 Uhr vormittags: **Eröffnung der Ausstellung für chemisches Apparatewesen (Achema)** in der Ausstellungshalle der Stadthalle zu Hannover.

11 Uhr: **Sitzung des Vorstandes** im Künstlerzimmer des kleinen Konzertsaales (Beethoven-saal) der Stadthalle.

Eine Sitzung des am Nachmittag neu zu wählenden Vorstandes findet am Sonnabend, nachmittags 2.30 Uhr, im gleichen Raum statt (s. u.).

3 Uhr nachmittags: **Sitzung des Vorstandsrates** im Beethovensaal der Stadthalle.

7.30 Uhr abends: **Begrüßung** in den Köppen-Sälen und Wirtschaftsräumen der Stadthalle. (Die Stadthalle ist zu erreichen mit Linie 6 ab Café Kröpcke).

Außerdem finden noch **Besichtigungen von industriellen Unternehmungen** statt, über die auf Seite 307 noch besondere Mitteilungen gemacht werden.

Donnerstag, den 9. September

I. Allgemeine Sitzung im verkleinerten Kuppelsaal der Stadthalle.

9—9.30 Uhr vormittags: Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Hauptvereins
Prof. Dr. Diehl.

Vorträge:

1. 9.30—10.15 Uhr: Geheimrat Dr. Franz Fischer, Mülheim/Ruhr: „Die Kohle als Quelle neuer chemischer Rohstoffe.“
2. 10.15—11 Uhr: Professor Dr. Stille, Göttingen: „Die Geologie der Kalilager.“
3. 11—11.30 Uhr: Geheimrat Dr. Tacke, Bremen: „Tagesfragen auf dem Gebiete der

wissenschaftlichen Erforschung u. der landwirtschaftlichen Verwertung der Moore.“

4. 11.30—12 Uhr: Professor Dr. Gustav Keppler, Hannover: „Techn. Moorprobleme.“
5. 12—12.30 Uhr: Professor Dr. Hans Goldschmidt, Berlin: „Die chemische Industrie, Rückblicke und Ausblicke.“

1—3 Uhr nachmittags: Frühstück in den Wirtschaftsräumen der Stadthalle.

3—5 Uhr nachmittags: **Mitgliederversammlung** im Beethovensaal der Stadthalle.
(Tagesordnung siehe Chemisch-wirtschaftliche Nachrichten S. 311.)

7—11 Uhr abends: **Empfangsabend**, den Teilnehmern der Hauptversammlung gegeben vom Hannoverschen Bezirksverein deutscher Chemiker im Tiergarten bei Hannover.
(Zu erreichen mit Linie 5 ab Café Kröpcke oder Hauptbahnhof.)

Freitag, den 10. September

9—1 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm.: **Sitzung der Fachgruppen** im Chemiegebäude der Technischen Hochschule, Callinstraße 46. (Die Tagesordnung der Fachgruppen wird laufend nach Eingang mitgeteilt und später nochmals zusammen veröffentlicht; bisher mitgeteilt S. 252 und 300.)

(Zur Callinstraße gelangt man mit den Linien 18, 8 und 1 ab Aegidientorplatz und ab Café Kröpcke; man fährt mit 18 und 8 bis zur Haltestelle Lutherkirche, mit Linie 1 bis zur Haltestelle Schneiderberg und hat dann eine kurze Strecke bis zum Chemiegebäude zu gehen.)

Abends: **Vorstellung im Theater**. Außerdem bleibt dieser Abend privaten Einladungen vorbehalten.

Sonnabend, den 11. September

Gemeinsame Sitzung sämtlicher Fachgruppen im Beethovensaal der Stadthalle.

8.30—10.30 Uhr vormittags: **Die Refraktometrie und ihre Anwendung.**

1. Professor Dr. W. Roth, Braunschweig: „Die wissenschaftliche Grundlage der Refraktometrie und die wichtigsten Konstruktionen der Refraktometer.“
2. Hofrat Dr. B. Wagner, Sondershausen: „Die Bestimmung der Konzentration wässriger und alkoholischer Lösungen mittels des Ein-tauchrefraktometers.“
3. Dr. Paul Hirsch, Jena: „Der Brechungsindex im Dienste der physiologischen Chemie.“
4. Oberstabsapotheke Utz, München: „Die Bedeutung des Brechungsvermögens für die Beurteilung von Ölen und Fetten.“
5. Geheimrat Professor Dr. Haber, Dahlem: „Die Refraktometrie der Gase.“

II. Allgemeine Sitzung im Beethovensaal der Stadthalle.

10.50 Uhr vormittags: Ansprache des Vorsitzenden; Verkündung der Ehrungen.

11—12 Uhr vormittags: Professor Dr. Bilz, Clausthal: „Ergebnisse und Aufgaben neuerer chemischer Valenzforschung.“

12—1 Uhr nachmittags: Professor Dr. Hahn: „Radiochemie, die Chemie der kleinsten Mengen.“

1—3 Uhr nachmittags: Frühstück in der Stadthalle; danach kurze Erläuterung von Professor Dr.-Ing. h. c. Precht zu dem hochinteressanten Ausflug zur Mindener Kammerschleuse.

3—5 Uhr nachmittags: Spaziergang in der Eilenriede oder Besichtigung der Stadt.

3.30 Uhr nachmittags: **Sitzung des neu gewählten Vorstandes** im Künstlerzimmer des kleinen Konzertsaales (Beethovensaal).

7 Uhr abends: Gemeinsames Abendessen im Hotel Kasten.

Sonntag, den 12. September

Ausflug nach Minden zur Besichtigung der Meisterwerke kühner Ingenieurkunst, des Ems-Weser-Kanals, der Kammerschleuse, Kanalbrücke und der Pumpstation zur Speisung des Kanals, Abfahrt 12.03 nach Bad Oeynhausen, gemeinsames Essen dortselbst. Von hier aus ist Gelegenheit geboten, im Laufe des Nachmittags die Porta Westfalica zu besuchen.

Die Teilnahme an der Versammlung ist gegen Lösung einer Teilnehmerkarte gestattet. Der Betrag für eine Teilnehmerkarte ist voraussichtlich M. 120.—. Dafür hat der Teilnehmer Anspruch auf:

1. Frühstück am Donnerstag, dem 9. September, in der Stadthalle.
2. Frühstück am Sonnabend, dem 11. September, in der Stadthalle.
3. Gemeinsames Abendessen am Sonnabend, dem 11. September, im Hotel Kasten.
4. Gemeinsames Mittagessen am Sonntag, dem 12. September, in Oeynhausen.
5. Kostenlose Besichtigung der Ausstellung.

Am Empfangsabend im Tiergarten sind die Teilnehmer Gäste des Hannoverschen Bezirksvereins.

Besichtigungen:

Folgende Firmen haben ihre Unternehmungen zu Besichtigungen bereitgestellt:

1. Hannoversche Maschinenbau-A.-G. (Hanomag). Besichtigungszeit 8—1 Uhr. Teilnehmerzahl unbeschränkt.
2. Hannoversche Waggonfabrik (Hawa). Besichtigungszeit 8—4 Uhr. Teilnehmerzahl höchstens 100.
3. Alkaliwerke Ronnenberg. Besichtigungszeit 8—4 Uhr. Teilnehmerzahl unbeschränkt.
4. Gebr. Körting, A.-G. Besichtigungszeit 8—12, 12.30—3 Uhr. Teilnehmerzahl unbeschränkt.
5. Hackethal-Draht- und Kabelwerke. Besichtigungszeit 10—12 Uhr. Teilnehmerzahl höchstens 30, in 2 Gruppen von je 15 Personen. Bedingung: Die Besichtigenden müssen die Erklärung abgeben, daß sie nicht Angestellte eines Konkurrenzwerkes sind oder Beziehungen zu solchen unterhalten.

Die Besichtigungen sollen am Mittwoch stattfinden, falls sich an diesem Tage schon genügend Teilnehmer zur Besichtigung melden. Es wäre sehr zweckmäßig, in Anbetracht der gegen früher verschobenen Arbeitszeit die Besichtigungen ausschließlich am Mittwoch stattfinden zu lassen, immer vorausgesetzt, daß an diesem Tage schon genügend Teilnehmer anwesend sind. Wir müssen uns vorbehalten, sofern diese Voraussetzung nicht eintrifft, die Besichtigungen noch auf die anderen Tage — Donnerstag und Freitag — zu verlegen.

Wir bitten um Mitteilung auf beiliegender Karte, welches Unternehmen Sie zu besichtigen wünschen. Insbesondere wünschen die Alkaliwerke Ronnenberg rechtzeitige Benachrichtigung, da sie für die eventuelle Grubenfahrt ein besonderes Befahrungsprogramm noch aufstellen müssen.

Damen-Programm.

Vorbehaltlich des noch abzugebenden speziellen Programms sind bis jetzt folgende Veranstaltungen geplant:

Mittwoch, den 8. September:

Sofern die Damen nicht an den Besichtigungen teilnehmen, Führung der Damen durch die Stadt Hannover.

Donnerstag, den 9. September, nachmittags:

Besichtigung der Gartenanlagen des Schlosses Herrenhausen.
Einnahme von Kaffee im Georgengarten.

Abends Tanz im Tiergarten (Empfangsabend des Hannoverschen Bezirksvereins).

Freitag, den 10. September:

Besichtigung der Museen Hannovers.
Nachmittags Spaziergang zum Steuerndieb in der Eilenriede.
Abends Theatervorstellung.

Übersicht über die Kosten von Hotels und Logis.

Gruppe I: Hotels I. Ranges berechnen für ein Zimmer etwa bis Mark 35.—

II:	"	II.	"	"	"	"	"	"	"	25.—
III:	Privatwohnungen	"	"	"	"	"	"	"	"	15.—

Wir bitten um gefällige umgehende Wahl und Anmeldung auf anliegender Bestellkarte. Wir werden bestrebt sein, Ihnen möglichst passendes und gutes Unterkommen zu besorgen, können aber keine Gewähr für Lieferung der gewünschten Gruppe übernehmen. Auf jeden Fall bitten wir nochmals um umgehendste Mitteilung.

Kleidung: I. Allgemeine Sitzung: Gehrock.

Alle Anfragen sind an den Hannoverschen Bezirksverein deutscher Chemiker, z. H. des Vorsitzenden des Ortsausschusses Dr. Max Buchner, Hannover-Kleefeld, Schellingstr. 1, zu richten. Zahlungen an Dr. Buchner, Postscheckkonto 11 124 Hannover.

Änderungen des Programms vorbehalten.

Mitteilungen während der Tage der Hauptversammlung finden durch das Nachrichtenblatt statt.

Moderne Patentpiraten in Brasilien.

Eine der seltsamsten Blüten, die auf dem exotischen Baume der Patentgesetzgebung ferner Staaten sich entwickelt hat, ist der Gedanke einer unternehmenden Schweizer Firma Naegeli & Co. in Brasilien, sich alte Patente, die sie aus deutschen Werken abschrieb, als ihre Erfindung neu patentieren zu lassen. Da die Prüfung aber tatsächlich nur formell ist, so gelang es der Firma Naegeli auch, zahlreiche Patente, wie z. B. auf: Congorot, Benzopurpurin, Benzoazurin, Diaminschwarz, Schwefelschwarz und viele andere der bekanntesten Farbstoffe, zu erlangen. — Ausgerüstet mit diesen Patentrechten, entsendet sie auf ankommende Schiffe sogenannte Sachverständige und läßt die Farbstoffe beschlagnahmen, die unter die Patente fallen. Anfangs vorsichtig vorgehend, hat die Firma, durch Erfolge mutiger gemacht, das System nach und nach auf alle Farbstoffe ausgedehnt, für die sie deutsche Patentbeschreibungen aufzutreiben konnte. — Die Sache beginnt sich zu einem internationalen Skandal auszubilden, da auch Farbstoffe nichtdeutscher Herkunft beschlagnahmt worden sind; aber alle Bemühungen, auf gesetzlichem Wege gegen diese Patentpiraten vorzugehen, sind bisher ohne Erfolg geblieben. Die Regierung hat gewiß den besten Willen abzuheben, scheint aber so gut wie machtlos. — Prozesse sind im Gang, die sehr hohe Kosten verursachen und deren Ausgang bei der rein formalistischen Rechtsprechung unsicher ist und die jedenfalls erst nach langer Zeit entschieden sein werden. — Es wäre im allgemeinen Interesse zu begrüßen, daß die Presse aller Länder sich dieser Sache annimmt.

on

Wochenschau.

(7./8. 1920.) Die letzte Woche brachte allerhand einschneidende Veränderungen, welche die schlechte Lage unserer Wirtschaft mehr und mehr därtun. Wegen der Neufestsetzung der Eisenpreise wurde im Eisenwirtschaftsbund beinahe zwei Wochen beraten. Daß die Beratungen mit ansehnlichen Preisermäßigungen abschließen würden, stand wohl von vornherein fest. Daß aber der E. W. B. Ordnung in die Regellosigkeit der Preise für Eisen und Stahl gebracht hätte, wird wohl niemand behaupten wollen. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß es sehr schwer ist, dieser Forderung des Tages zu entsprechen. Bei der Gründung des E. W. B. wurden die Preise um 1000 M die t mehr oder weniger in die Höhe gesetzt, aber diese höheren Preise sind wohl nie in Wirksamkeit getreten. Schon damals machten sich Anzeichen abnehmender Beschäftigung bemerkbar, so daß man zu der Annahme verleitet wird, daß die Preisheraufsetzung erfolgte, um die Werke dem E. W. B. im großen und ganzen günstiger zu stimmen, was der Regierung bisher aber nicht gelungen ist. Die Regierung mag den ehrlichen Willen haben, ausgleichend zu wirken, es steht heute aber fest, daß die Heraufsetzung der Preise ein großer Fehler war. Die damals vorgenommene Erhöhung muß jetzt von ihren Urhebern abgebaut werden. Der E. W. B. dürfte am allerwenigsten in der Lage sein, für Beschaffung von Aufträgen, woran es gegenwärtig so sehr mangelt, zu sorgen. Auf dem Wege der Ausfuhr dürfte nichts oder nur wenig zu erreichen sein, weil es in der Eisen- und Stahlindustrie des Auslandes selbst an Aufträgen fehlt, weshalb hier die Preise gleichfalls merklich herabgesetzt worden sind. Für die Ausfuhr sind 25—75% der Erzeugung, zum Teil unter gewissen Einschränkungen, freigegeben worden. Was nützt aber diese Freigabe, wenn die Aufträge ausbleiben? Die neuen Preise haben nun Gültigkeit bis zum 31./10., so daß die Verarbeiter immerhin in der Lage sind, in ihren Kalkulationen sich für längere Zeit einzurichten. Das ist an sich schon ein geringer Fortschritt gegenüber dem Zustande, der lange Zeit herrschte. Aus dem vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat mit Wirkung vom 1./8. an beantragten Erhöhung der Kohlenpreise ist nichts geworden. Wir bezweifeln übrigens die Notwendigkeit einer solchen Preiserhöhung, zumal die Löhne stagnierende Haltung einnehmen. Die Frage der Kohlenpreiserhöhung ist aber noch nicht endgültig geregelt. Gleichzeitig mit der Ablehnung der Forderung des Kohlensyndikats wurden die Braunkohlenpreise erheblich ermäßigt, während es zweifelhaft ist, ob auch die Preise der Nebenerzeugnisse nachgegeben werden, welche bekanntlich schon seit langer Zeit auf ziemlich steiler Höhe stehen. Aus der Preisherabsetzung für Braunkohlen darf vielleicht geschlossen werden, daß die Preise der Nebenerzeugnisse anziehen werden. Die Schwierigkeiten des Preisabbaues sind, wie wir bei Kohle und Eisen sehen, keineswegs gering. Es muß aber einmal damit der Anfang gemacht werden. Kohle und Eisen sind die Säulen unserer Wirtschaft, und es wäre zu wünschen, daß sich die Kauflust der Verbraucher für Eisen- und Stahlerzeugnisse bald wieder beleben sollte. Die Wagengestellung gestaltete sich im Laufe der Berichtswoche wiederum sehr günstig, abgesehen von kleinen Unregelmäßigkeiten im Braunkohlenrevier des Rheinlandes. Hier hat aber die Unregelmäßigkeit der Wagengestellung weniger zu bedeuten, weil Briketts, wenn sie warm aus der Presse kommen, ohnehin gleich verladen werden. Es ist jedenfalls für die Verbraucher von Brennstoffen im allgemeinen jetzt die beste Gelegenheit, sich für den kommenden Winter mit Ersatz zu versorgen, soweit dies möglich ist. — Die Zwangsbewirtschaftung von

Zement wurde inzwischen aufgehoben, womit der Abbau auf einem Gebiet beginnt, das ohne eine vermehrte Versorgung mit Kohle nur wenig Bedeutung besitzt. Geringe Besserung ist hier und da in der Textilindustrie zu verzeichnen, welche aber dadurch wieder etwas getrübt wird, daß der Rückgang des Marktwertes die Aussichten der Beschaffung von Rohstoffen erneut erschwert. Die Entwicklung der Mark ist zunächst höchst unsicher und hängt zum großen Teil davon ab, wie weit es neben den erhöhten Ansprüchen der Entente möglich ist, die eigene Industrie mit Brennstoffen zu versorgen. Die Erzeugung von schwefelsaurem Ammoniak hat sich seit einiger Zeit gehoben, so daß in nicht zu ferner Zeit die Ausfuhr vielleicht wieder aufgenommen werden kann, was mit Rücksicht auf unsere Valuta sehr erwünscht wäre. Es scheint aber auch, als wenn der einheimischen Landwirtschaft Stickstoffdünger der eigenen Erzeugung zu teuer ist, um seine Verwertung weiter auszudehnen. Vielleicht ist damit die Gefahr ungenügender Düngung der Felder verbunden, der jedoch unter allen Umständen begegnet werden müßte.

Die Folgen des Kohlenmangels treten bereits in ungenügender Versorgung der Elektrizitäts- und Eisenwerke zutage. Das Hasper Eisen- und Stahlwerk mußte sich bereits zum Ausblasen eines Hochofens entschließen und Arbeiterentlassungen vornehmen. Etwas erfreulicher lauten zwar die Meldungen aus dem Ruhrrevier hinsichtlich der Bereitwilligkeit der Belegschaften zur Verfahrung von Überschichten. Die Ernährungslage ist indessen zu schlecht, um eine stark steigende Kohlenförderung erwarten zu können. Die Haldenbestände an Kohlen sind inzwischen bis auf etwa 135 000 t zusammengeschmolzen. Sie werden also bald ganz geräumt sein. Sehr schlechte Aussichten bieten sich ganz nahe dem Ruhrrevier übrigens auch für die Beschaffung von Koks für die Zentralheizung, so daß eine Ortskohlenstelle den Antragstellern kürzlich empfahl, sich für den Winter schleunigst mit Öfen zu versehen. Wo aber die zugehörigen Kohlen zu haben sind, verrät sie nicht. Schöne Aussichten!

Allerhand Fusionsgerüchte in der Schwerindustrie, wobei abwechselnd Bochumer Gußstahl, Charlottenhütte, Bismarckhütte usw. genannt waren, welche uns zunächst aber wenig glaubhaft erscheinen, ließen die betreffenden Papiere im Börsenverkehr zeitweise in die Höhe schnellen. Im großen und ganzen aber war die Stimmung an der Börse recht schwach. An der Frankfurter Börse notierten am 6./8. Aschaffenburger Zellstoff 392, Cement Heidelberg 224, Anglo-Kontinentale Guano —, Badische Anilin und Soda 458, Gold- und Silber-Scheide-Anstalt 495,50, Chem. Fabrik Goldenberg 425, Th. Goldschmidt —, Chem. Fabrik Griesheim 297,50, Farbwerke Höchst 355,25, Verein chemischer Fabriken Mannheim 600, Farbwerk Mühlheim 260, Chem. Fabriken Weiler —, Holzverkohlung Konstanz 354,50, Rüterswerke 245,50, Ultramarinfabrik 230,50, Wegelin Ruß 398, Chem. Werke Albert —, Schuckert Nürnberg 206, Siemens & Halske Berlin 240, Gummiwaren Peter 265, Ver. Berlin-Frankfurter Gummiwaren 240, Lederwerke Rothe Kreuznach 200,50, Verein deutscher Ölfabriken 284, Zellstofffabrik Waldhof 350, Ver. Zellstoff Dresden —, Badische Zuckerfabrik Waghäusel 399, Zuckerfabrik Frankenthal 304%. — k.**

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

Deutschland. Das Kohlensteuergesetz ist bis zum 31./3. 1921 verlängert worden.

— Der Reichswirtschaftsminister veröffentlicht weitere Herabsetzungen der A u s f u h r a b g a b e (s. S. 298). Es werden betroffen Pepsin 3 (bisher 8%), Chlorgold, Natriumgoldchlorid und sonstige anderweit nicht genannte Goldsalze und Goldverbindungen (Glanzgold) 1 (4%), Schmelz- (Emaille-, Glasporzellans-) Farben, Glasurmasse gefärbt 4 (10%), Ultramarin, rein oder versetzt mit mineralischen Stoffen 3 (10%), Bleimennige (Minimum, Bleirot, Pariser Rot, rotes Bleioxyd, Satumzinober) 2 (8%), Isolatoren aller Art aus Steingut und Porzellan 5 (10%), elektrische Vorrichtungen für Beleuchtung, Kraftübertragung, Elektrolyse, Vorschalte- und Nebenschlußwiderstände, Isolationsrollen, zur Isolierung dienende Montierungsteile 5 (8%). — Gr.

— Das A u s f u h r v e r b o t für Waren des zweiten Abschnittes des Zolltariffs (mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöle) (siehe S. 101) wird auf ungebrauchte eisenhaltige Gasreinigungsmaße ausgedehnt. Zuständig für die Bearbeitung der Ausfuhranträge und die Erteilung der Ausfuhrbewilligungen für Gasreinigungsmaßen aller Art ist die Außenhandelsstelle Chemie, Berlin W. 10, Viktoriastraße 33. — dn.

— Die Reichsbehörde genehmigte die A u s f u h r begrenzter Mengen von Eichen- und Fichtenerbrinde. dn.

Deutsch-Österreich. Nachdem erst kürzlich der Zollzuschlag auf 1900%, d. i. das Zwanzigfache des Tarifzolles, erhöht worden ist, wird, wie der Deutsch-Österreichisch-Ungarische Wirtschaftsverband in Berlin mitteilt, ab 5./8. 1920 der Gesamtbetrag, der bei der Zahlung der Zölle in Banknoten entrichtet wird, bis auf weiteres auf das

Fünfundzwanzigfache des nach den geltenden Tarifsätzen sich ergebenden Nominalbetrages der in Gold zu leistenden Zahlung festgesetzt. Diese Erhöhung tritt am 5./8. d. J. in Kraft. („I.- u. H.-Ztg.“) *dn.*

Polen. Die Ausfuhr ist freigegeben worden u. a. für Mineralwasser, Rüben, Hopfen, Steinerzeugnisse und Chemikalien. *ll.*

Niederlande. Ausfuhrverordnung. Das Ausfuhrverbot für Schwefel, Rapsöl, Baumwollsaatöl, Cocosöl, Cocosfett, Sesamöl, Sojaöl, Erdnußöl, Olivenöl und alle eßbaren Fette, Pflanzenwachs, Fettsäuren, Paraffin, Borneotalk, Chinatalk, Japan talk, Erdwachs und Ceresin wurde aufgehoben. Bestehen bleibt das Ausfuhrverbot für Margarine und dergleichen durch Zusatz von Flüssigkeiten, wie Wasser oder Milch für Speisezwecke verarbeitete Öle und Fette. Die Ausfuhrbewilligungen hierfür sind bei der Niederländischen Uitvoermaatsch. zu beantragen. Seit dem 16./7. ist die Ausfuhr von Seife und Seifenpulver (s. S. 194) freigegeben. *Hh.*

Argentinien. Die Ausfuhr von Zucker wurde verboten. („I.- u. H.-Ztg.“) *on.*

Canada. Die Ausfuhr von Gold ist bis zum 1./7. 1921 verboten worden. In Ausnahmefällen kann eine besondere Ausfuhr Lizenz erteilt werden. („Times.“ — I.- u. H.-Ztg.) *ll.*

Wirtschaftsstastistik.

Der amerikanische Außenhandel. 1919/20. Der Wert der Ausfuhr aus den Ver. Staaten im vergangenen Rechnungsjahre (1./7. 1919 bis 1./7. 1920) übertraf den des Vorjahres um 887 Mill. Doll., die Einfuhr nahm zu um 2144 Mill. Doll. Der Außenhandel der letzten Jahre gestaltete sich folgendermaßen:

Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhrüberschuss
1918 2 945 655 403	5 919 711 371	2 974 055 968
1919 3 095 876 582	7 224 744 785	4 128 871 681
1920 5 239 000 000	8 111 000 000	2 872 000 000

Die Ziffern für Juni 1920 bedeuten neue bedeutende Steigerung gegen die Vormonate. Der Wert der Ausfuhr betrug 631 Mill. Doll. gegen 739 Mill. Doll. im Vormonat und 910 Mill. Doll. im Juni 1919. Die Einfuhr hatte einen Wert von 553 Mill. Doll. gegen 431 Mill. Doll. im Mai d. J. und 293 Mill. Doll. im Juni vorigen Jahres. („I.- u. H.-Ztg.“) *on.*

Ein- und Ausfuhr von Salvador. Die Einfuhr im Jahre 1918 hatte einen Wert von 1 208 539 Pfd. Sterl.; hiervon lieferten die Ver. Staaten 56% und das britische Königreich 25%. Der Wert der Haupt-einfuhrartikel verteilte sich folgendermaßen: Zement 11 853 Pfd. Sterl., Drogen und Chemikalien 22 462 Pfd. Sterl., Sprengstoffe 12 823 Pfd. Sterl., Düngemittel 736 Pfd. Sterl., Gasolin 8185 Pfd. Sterl., Speiseöl 2282 Pfd. Sterl., Leuchtöl 8125 Pfd. Sterl., Leinöl 3935 Pfd. Sterl., Schmieröl 2923 Pfd. Sterl., Rohpetroleum 3289 Pfd. Sterl., Farben 6181 Pfd. Sterl., Seife, Rohstoffe für Seifenherstellung und Kerzen 26 292 Pfd. Sterl. und Zink 2550 Pfd. Sterl. — Die Ausfuhr, die einen Wert von 2 479 960 Pfd. Sterl. darstellte, ging zu 85% nach den Ver. Staaten. Der Wert der Hauptausfuhrartikel wird für 1918 in folgenden Zahlen angegeben: Balsam 26 520 Pfd. Sterl., Gold und Silber 26 576 Pfd. Sterl., Indigo 127 719 Pfd. Sterl., Kautschuk 2657 Pfd. Sterl., Sisal 29 638 Pfd. Sterl. und Zucker 121 411 Pfd. Sterl. („Journal of the Society of Chemical Industry“; „I.- u. H.-Ztg.“) *on.*

Marktberichte.

Luxemburgische und lothringische Erzpreise. Das für Deutschland bestimmte 36%ige Eisenerz von Briey wird mit 25—26 Fr. je t ab Conflans angestellt, während für das lothringische Erz Preise gefordert werden, die zwischen 18 und 21 Fr. je t schwanken. („Frk. Ztg.“) *dn.*

Metallpreise (s. S. 302) (Berlin, 6./8. je 100 kg). Elektrolytkupfer wird bar (Feststellung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernnotiz) 1944 M. Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörsen: Raffinadekupfer 99—99,3% 1375—1425 M, Originalhüttenweichblei 520—530 M, Hüttenrohzink im privaten Verkehr 675 M, Remelted Plattenzink 460 M, Originalhüttenaluminium 98—99% in gekerbten Blöckchen 2450—2500 M, in Walz- oder Drahtbarren 2750—2800 M, Zinn, Banca, Straits, Billiton 4650 bis 4700 M, Hüttenzinn mindestens 99% — M, Reinnickel 3650—3700 M, Antimon-Regulus 800 M, Silber in Barren etwa 900 fein 1075—1090 M für 1 kg fein. („B. B. Ztg.“) *dn.*

Der Eisenwirtschaftsbund setzte die **Höchstpreise** (Grundpreise) für **Saar-, Lothringer und Luxemburger Eisen**, Lieferung über Lager der Händler, fest ab 1./8., und zwar für Formeisen und Stabeisen 3500 M, Bandeisen 3845 M, Grobleche, 5 mm und stärker, 4255 M, Mittelbleche, 3—5 mm, 4720 M, Feinbleche 4855 M für je 1000 kg, ausschließlich Inlandlagerzuschlag sowie Fracht ab Diedenhofen. („I.- u. H.-Ztg.“) *dn.*

Ammoniakindustrie. Die Nachfrage ist seit einiger Zeit zurückgegangen und der Absatz ziemlich schleppend. Die Landwirte halten

mit ihrem Bedarf zurück, weil sie hoffen, daß eine Preisermäßigung für Stickstoffdünger bevorstehe. Eine solche ist indessen nicht zu erwarten, andererseits wird allerdings auch die von mehreren Werken geforderte Preiserhöhung die Genehmigung der Regierung nicht finden. Der Auslandsabsatz für Ammoniak ist nur für eine bestimmte Menge freigegeben worden, eine Änderung ist hierin nicht zu erwarten. („B. B. Ztg.“) *dn.*

Aussichten der japanischen Atznatronindustrie. Ein Bericht des New Yorker „Journal of Commerce“ aus Tokio bezeichnet die hohen Rohstoffpreise als den Hauptgrund für die hohen Preise der japanischen kaustischen Soda gegenüber dem britischen und amerikanischen Erzeugnis. Abgesehen davon seien aber auch die japanischen Arbeiter noch nicht genügend mit dem elektrolytischen Verfahren vertraut. Nach Überwindung dieser Schwierigkeiten müsse aber durchaus mit der Konkurrenzfähigkeit Japans gerechnet werden. In der Zwischenzeit müsse Japan sich für eine ausgedehnte Schutzpolitik entscheiden. („I.- u. H.-Ztg.“) *on.*

Nach the Chamb. & Comm. J. besteht in Palästina große Nachfrage für Soda, Farbstoffe, Drogen und Handverkaufsmedizinen. *Hh.*

Neue Abschlüsse des Chilesalpetersyndikats. Nach einer Mitteilung des „Times Trade Supplement“ hatte die Erhöhung des Chilesalpeterpreises auf 17 sh. 6 a je Quintal (= 46 kg) ein Nachlassen des Absatzes zur Folge. Die Aktienkurse der einzelnen Gesellschaften gingen nach dieser Maßnahme ebenfalls auffallend zurück. Das Syndikat sah sich deshalb genötigt, niedrigere Verkaufspreise festzusetzen. Daraufhin konnten sogleich mehrere große Verkäufe abgeschlossen werden. Im einzelnen wurden folgende Abschlüsse erzielt: Für Lieferungen im Juli 57 000 t zu 17 sh. 1 d, zu 15 sh. 6 d für August 85 000 t, zu 15 sh. 11 d für November 1500 t, für Dezember bis März 120 000 t zu 17 sh. 3 d und für April 15 000 t zu 17 sh. Mit Einschluß dieser Mengen sind seit dem 14./6. insgesamt 1 145 000 t Salpeter verkauft worden. Das laufende Jahr verspricht daher für das Syndikat sehr gewinnreich zu werden. Das Sinken der Frachtpreise wirkt weiter günstig; dagegen bereitet die Brennstoffknappheit und der Mangel an Arbeitskräften noch ziemliche Schwierigkeiten. („I.- u. H.-Ztg.“) *ar.*

Die Geschäftsstille am **Gebstoffmarkt** hält weiter an. Seitens der Käufer war so gut wie keine Nachfrage vorhanden und infolgedessen kam es auch zu keinerlei nennenswerten Umsätzen. Die Verkäufer halten sich demgegenüber ebenfalls immer mehr von neuen Angeboten zurück und es hat den Anschein, als wenn sich der Markt dadurch wieder mehr befestigt. Wenigstens ist von einem weiteren Preisrückgang für Rinden wie Gerbholz nichts zu berichten und die wenigen in letzter Zeit getätigten Verkäufe wickelten sich zu unveränderten Preisen ab. Die Angebote einzelner Forstverwaltungen fanden seitens der Verbraucher wenig Beachtung. Am Eichenrinden geschäft wurden letzthin für erstklassige Ware bis 35 M je Ztr. gefordert, ohne jedoch für diesen Preis Käufer zu finden. Für Fichtenschälringe dagegen bewilligten die Verbraucher 15—16 M je Ztr. ab Wald. Auch am Fichtenreppelrindenmarkt war das Geschäft, wie auch für alle weiteren Rinden, sehr ruhig. („D. Allg. Ztg.“) *on.*

Über Knappheit in Olyvenöl in Sydney. Australien, wird im „J. of Ind. and Eng. Chemistry“ berichtet: der Markt rechnet auf Einfuhr von Italien und Spanien in Ermangelung südaustralischer Erzeugnisse. *mk.**

Zementpreise. Ab 1./8. wurde der Höchstpreis für Zement um 661 M für 10 000 kg herabgesetzt. Der Höchstpreis für Zement hat in den letzten Jahren folgende Änderungen erfahren (Preise ab Werk, ohne Verpackung):

	für Staats- aufträge	für Privat- aufträge
	M	M
Bei Ausbruch des Krieges	350	350
1./1. 1917 (Eintritt der behördlichen Preisregelung)	430	430
Seit 1./10. 1918	735	760
“ 1./4. 1919	885	910
“ 1./5. 1919	1035	1060
“ 1./8. 1919	1465	1535
“ 1./10. 1919	1553	1603
“ 1./12. 1919	1592	1662
“ 1./4. 1920	3991	4061
“ 1./8. 1920	3330	3400

In den neuen Preisen ist die Umsatzsteuer mit enthalten. In Zukunft eintretende Kohlenpreiserhöhungen bedingen eine Erhöhung der Zementpreise derart, daß jede Kohlenpreiserhöhung für 10 000 kg Kohle mit 55% in Anrechnung zu bringen und den Zementpreisen zuzuschlagen ist. („D. Allg. Ztg.“) *on.*

Den **Preissturz in Frankreich** gibt folgende Aufstellung für einzelne Warengattungen wieder: Die Preise betrugen Januar-Mai 1920 (Juli 1920): Le Havre: Baumwolle 970 (666), Paris: Kupfer 762 (540,25), Zinn 2362 (1393), Zink 340 (248). Marseille: Kolzaöl 685 (505), Olivenöl 1300 (912), Talg 590 (340), Alkohol 1330 (1000). Lyon: Seide 500 (260). Beziers: Weine 118,50 (75). („Bulletin“; „Ü.-D.“) *on.*

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Chemische Industrie.

Uruguay. **Neugründung.** Die neue staatliche Schwefelsäurefabrik (s. S. 249), die dem „Instituto de Química Industrial“ gehört, wurde nunmehr in Capurro bei Montevideo eröffnet. Sie ist mit den modernen Einrichtungen ausgestattet und soll später auch Chlorwasserstoff erzeugen. Von besonderem Interesse ist, daß die Laboratoriumseinrichtungen, für deren Lieferung nach Südamerika vor dem Kriege Deutschland das Monopol besaß, insgesamt von der Londoner Firma Doultons Royal Potteries geliefert worden sind. („The South American Journal“; „W. N.“) *on.*

Frankreich. **Neugründungen.** Société Alsacienne des Produits Chimiques, Kapital 16 Mill. Fr., übernahm die früher in deutschem Besitz befindliche Fabrik Kestner in Thann-Mülhausen und hat jetzt noch eine große moderne Anlage in La Rochelle hinzuerworben. Dort werden hauptsächlich synthetischer Campher, Kupfer- und Kaliumsulfat hergestellt. — Société Pax (ätherische Öle und andere chemische Erzeugnisse), 1 Mill. Fr. — Société Chimique et Industrielle des Monazites (Chemikalien, insbesondere Thorium, Cer, Mesothorium und andere seltene Metalle), 2,5 Mill. Fr. — Société des Hydrocarbures et Produits Industriels, 10 Mill. Fr. — Ebenso konnte die Seifenindustrie ihren Interessenkreis durch Gründung neuer Unternehmen erheblich erweitern. Das im Februar errichtete Syndicat de l'Industrie Chimique-Pharmaceutique hat sich kürzlich mit dem Syndicat général des Produits Chimiques zusammen geschlossen. („I.- u. H.-Ztg.“) *on.*

Niederlande. In Rotterdam hat sich ein **Bund für den Handel in Fetten, Ölen und Ölsaaten** gebildet, dem die Fachvereinigungen der Einfuhrhändler, der Makler und der Großhändler sowie fast alle Fabriken und Handelsfirmen beitreten. Vorsitzender ist Edm. M. Goossens. Die Eröffnung einer Terminbörse ist in Aussicht genommen. *Hh.*

Bergbau und Hüttenwesen, Metalle.

Island. Untersuchungen bei Oenundarfjorden haben **Eisenerzvorkommen** mit einem Gehalt von 70% Eisen von ungewöhnlich guter Beschaffenheit zu Tage gefördert. Man soll sich besonders in Schweden für die Entdeckung interessieren und eine Gesellschaft zum Zwecke der Aufschließung soll dort in Gründung begriffen sein. Bisher ist Island im großen und ganzen nur sehr wenig untersucht worden, und es ist damit zu rechnen, daß nunmehr in Kürze der Grubenbetrieb dort aufgenommen wird. („Ü.-D.“) *ll.*

Dänemark. **Einfuhrgesellschaft.** In Kopenhagen wurde die A.-G. Forenede Oliekompagnie mit einem Aktienkapital von 8 Mill. Kr. gegründet. Der Entstehung des Unternehmens liegt ein Vertrag mit der British Mexican Petroleum Co. in London zugrunde, demzufolge dem ersten der gesamte Verkauf von Brennölen und anderen Erdölprodukten der Huertega Petroleum Co. für Dänemark überlassen wird. Forenede Oliekompagnie wird mit den entsprechenden neuen schwedischen und norwegischen Unternehmungen zusammenarbeiten. („Svensk Handelstidning“; „W. N.“) *ar.*

Rußland. **Erwerb von Petroleumfeldern** durch eine engl. Ges. Die Shell-Co. hat ein Übereinkommen über den Erwerb der Mantasheff-Lianosoff- und Tsatouroff-Interessen in den Grosni-Petroleum-Bezirken im nördlichen Kaukasus abgeschlossen. Die beiden ersten Abteile wurden im ganzen verkauft, die letzteren der Shell-Co. zu 40% gesichert. Die Ausbeute ist namentlich bei der Tsatouroff-Gruppe sehr ergiebig. Die Londoner Presse begrüßt das Abkommen mit großer Genugtuung, da auch die Standard Oil-Co. im Begriff sei, sich die russischen Nobel-Anteile der Ölfelder in Baku zu sichern. Zur Zeit befinden sich die von der Shell-Co. erworbenen Petroleumfelder allerdings in den Händen der Bolschewisten. („I.- u. H.-Ztg.“) *dn.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Allgemeines.

Einfuhrkommission für das Rheinland. Zur Vermeidung aller Schwierigkeiten, die sich aus dem Ein- und Ausfuhrverbot sowie aus der Vorschrift der Zollzahlungen in Gold ergeben, ist eine deutsch-französische Kommission eingesetzt worden. In dieser Kommission befinden sich ein Vertreter Frankreichs, ein Vertreter des Oberkommandos in Koblenz, ein Vertreter des Generalkonsulats in Mainz und des französischen Handelsministeriums. („I.- u. H.-Ztg.“) *on.*

Chemische Industrie.

Der Wirtschaftsverband für Rohter und Teererzeugnisse (siehe S. 240) veröffentlicht eine Reihe von Firmen, die als Volldestillationen im Sinne der Verordnung über die **Regelung der Teerwirtschaft** vom 7./6. 1920 anerkannt worden sind (s. S. 258): A. Volldestillationen, welche sich den Verkaufsbedingungen der Verkaufsvereinigung für Teererzeugnisse, Essen, unterworfen haben: Zeche Ewald bei Reck-

linghausen, Teerproduktenfabrik Biebrich Seck & Dr. Alt, Biebrich, Steinkohlen-Bergwerke cons. Fuchsgrube und Davidgrube, Neuwiesstein. B. Volldestillationen, welche sich den Verkaufsbedingungen des Teerindustriellen-Verbandes Deutschlands, Berlin, unterworfen haben: Chemische Fabrik Weitmar G. m. b. H., Bochum, Wilhelm Bohne, Neumünster i. Hann., Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbau-Verein, Zwickau. C. Volldestillationen, welche sich den Verkaufsbedingungen der Nebenprodukt-Verwertungsges. deutscher Gaswerke, Frankfurt a. M., unterworfen haben: Städtisches Gaswerk Eschwege. *on.*

Deutsche Gold- und Silberschmeldeanstalt vorm. Roeßler in Frankfurt a. M. Nach Abschreibungen von 2 293 397 (1 117 855) M., Reingewinn 10 640 733 (5 306 179) M., Dividende 17 (20)% auf 40 (20) Mill. M Aktienkapital. Neuvertrag 773 650 M. Im Edelmetallgeschäft erschweren die internationalen Beschränkungen des Edelmetallverkehrs die Wiederaufnahme der Beziehungen zu dem Ausland. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft im Inland erlaubte es der Gesellschaft, zu der Deckung des großen Bedarfes der gut beschäftigten Edelmetall verarbeitenden Gewerbe in bedeutendem Umfange beizutragen. Das Chemikalien- und Farbengeschäft hatte auch im abgelaufenen Jahre mit dem Mangel und der ständig zunehmenden Preissteigerung der Brennstoffe und aller Rohmaterialien zu kämpfen. Immerhin ist es auch hier gelungen, das Geschäft mit den alten Kunden im Inland aufrecht zu erhalten und auch teilweise im Ausland wieder aufzubauen. („L. N. N.“) *dn.*

Rhenania, Verein Chemischer Fabriken A.-G., Mannheim, hat den Betrieb in Neuschloß, wo Düngemittel hergestellt werden, wieder aufgenommen, nachdem er längere Zeit völlig stillgelegen hatte. („B. B. Ztg.“) *dn.*

Industrie der Steine und Erden.

Steigerung der oberschlesischen Zementerzeugung. Auf die dringenden Vorstellungen des Berg- und Hüttenländischen Vereins hat der Reichswirtschaftsminister eine bessere Belieferung der oberschlesischen Werke mit Kohle durchgesetzt. Die oberschlesische Zementerzeugung hat sich bereits in den letzten Wochen infolge erhöhter Zuweisung von Kohle stark gehoben. („B. T.“) *ar.*

Wiederaufnahme der Glaserzeugung im Saarrevier. Die Ver eingten Vopelius & Wentzelschen Glashütten in Sulzbach, das größte Industriewerk dieser Art, haben ihren Betrieb wieder aufgenommen. Die Zahl der Arbeiter beläuft sich zur Zeit auf 9000. („D. Allg. Ztg.“) *on.*

Personal- und Hochschulnachrichten.

Ehrung. Verlagsbuchhändler Dr. G. Hirzel, Leipzig, ist von der Technischen Hochschule Karlsruhe in Anerkennung seiner Verdienste um die Herausgabe chemischer und physikalischer Literatur, insbesondere auf dem Gebiete der Erdölforschung, die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen worden.

Es habilitierte sich: Dr. phil. A. Geverts, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Wernerwerk der Siemens & Halske A.-G., für das Lehrfach „Atomdynamik“ an der Technischen Hochschule Charlottenburg.

Einen Lehrauftrag erhielt: Prof. Dr. E. Wedekind, Vorsteher des Chemischen Institutes an der Forstakademie in Hann.-Münden, für Chemie und Technologie der seltenen Elemente in der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen.

Es wurden ernannt (gewählt): Dr. L. E. Coester zum a. o. Prof. für Pharmazie in Leiden; Dr.-Ing. O. Fritzsche, Prof. für Maschinenlehre, zum Rektor der sächsischen Bergakademie zu Freiberg für die Zeit vom 1./10. 1920 bis 1921; Prof. Dr. H. Goldschmidt, Erfinder der Alumino-Thermic, zum Vorsitzenden des Reichsausschusses der akademischen Berufsstände; Geh. Hofrat Dr. ph. et med. A. Hantzschi, Prof. der Chemie, zum Dekan der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung der Universität Leipzig.

Gestorben sind: A. M. F. van Deventer, Direktor der Glasfabrik „De Schie“ in Maasluis. — Dr. R. H. Weber, o. Honorarprof. für angewandte Mathematik (theoretische Physik) an der Universität Rostock, im 46. Lebensjahr.

Personalnachrichten aus Handel und Industrie.

Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: H. Kielhorn, Oberg, bei der Fa. Aktien-Zuckerfabrik Peine in Peine; Dr. E. Korach und Fr. Tidow, Hannover, bei der Fa. Actien-Zuckerfabrik Linden-Hannover; Dir. Dr. G. Schweitzer, Berlin, bei der Fa. Verein für Zellstoff-Industrie A.-G., Berlin.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt: M. Schultz und A. Schuster, Fulda, bei der Fa. Schuckawerke chem.-techn. Fabrik G. m. b. H., Lehnerz b. Fulda.

Prokura wurde erteilt: Fabrikdirektor H. Gilbricht, Czienkowitz, Kreis Kosel, bei der Fa. Zuckerfabrik des Kreises Cosel, G. m. b. H., Kosel; H. Roth, Obertheschen, bei der Fa. Verein f. Zellstoff-Industrie A.-G., Berlin.

Verein deutscher Chemiker.

Hauptversammlung 1920 zu Hannover.

Tagesordnung der Fachgruppe für anorganische Chemie.

Freitag, 10./9. 1920.

Vormittag:

8,30—9: Geschäftliches.

9—9,45: Prof. Dr. H. Reisenegger - Berlin-Dahlem: „Über die Gewinnung der Begleitmetalle in den Kiesabbränden der Schwefelsäureindustrie.“

9,45—10,30: Prof. Dr. Gubler - Stuttgart: „Kolloidchemische Untersuchungen.“ (Zusammenfassender Experimentalvortrag.)

10,30—11,15: Dozent Dr. Endell - Charlottenburg: „Über den gegenwärtigen Stand unserer Kenntnisse von der Konstitution feuerfester Baustoffe.“

11,15—11,45: Prof. Dr. Jänecke - Hannover: „Schmelzen und Sieden von Ammoniumsulfat.“

11,45—12,15: Privatdozent Dr. E. Tiede - Berlin: „Das Schmelzen der Sulfide der zweiten Gruppe und ihre Phosphoreszenz“ (nach gemeinsamen Versuchen mit Herrn Dr. Arthur Schleede - Berlin).

12,15—12,45: Prof. Dr. A. Stock - Berlin: „Die Wertigkeitsbezeichnung in der anorganischen Nomenklatur.“

Nachmittag:

Gemeinschaftliche Sitzung mit den Fachgruppen für analytische Chemie, Kaliindustrie und organische Chemie.

4—5: Prof. Dr. P. Niggli - Tübingen: „Beziehungen zwischen Chemismus und Krystallstruktur.“ (Zusammenfassender Vortrag.)

5—5,45: Prof. Dr. Precht - Hannover: „Die Grundlage der norddeutschen Kaliindustrie durch Einleitung der Abwasser in die Flüsse des Elbe- und Weserstromgebietes.“

Sonnabend, 11./9. 1920.

Vormittag:

Gemeinschaftliche Sitzung mit den Fachgruppen für analytische Chemie, chemischen Apparatebau, Kaliindustrie und organische Chemie.

8,30—9,30: Dr. H. Vogtherr - Charlottenburg: „Über Permutite und Zeolithe.“ (Zusammenfassender Vortrag.)

9,30—10,30: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Tammann: Göttingen: „Die chemischen Eigenschaften der Legierungen.“ (Zusammenfassender Vortrag.) Ruff.

Fachgruppe für organische Chemie.

Tagesordnung für die Sitzung am Freitag den 10. September 1920.

Geschäftliches: Wahl des ersten Vorsitzenden u. a. m.

Vorträge: Prof. Dr. Henrich - Erlangen: „Thema vorbehalten.“

Privatdozent Dr. Hans Schmidt - Dresden: „Über aromatische Antimonverbindungen.“

Prof. Dr. Hans Meerwein - Bonn: „Über eine neue Synthese von δ -Laktonen.“

Dr. Hans Stern - Hannover: „Über vegetabilische Holzleime.“

Prof. Dr. Richard Anschütz - Bonn: „Über Umlagerung von O-Acyl-salicoylamiden in N-Acyl-salicoylimide.“

Prof. Dr. A. Skita - Freiburg i.Br.: „Über die Cis-trans Isomerie der Polymethylene.“

Sitzungen u. Versammlungen der Bezirksvereine.

Gemeinsame Sitzung der Göttinger Chemischen Gesellschaft und des Hessischen Bezirksvereins

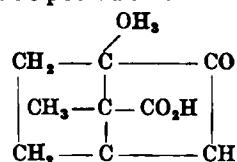
im Chemischen Institut der Forstakademie in Hann.-Münden.

K. Feist - Göttingen: „Über die Tanninfrage.“ Vortragender gibt eine Übersicht über das an Widersprüchen reiche Gebiet der Tanninforschung, erörtert die Auffindung der Glucogallussäure, der ersten, krystallisierten, glucosehaltigen Verbindung, die aus dem „Tanningemisch“ gewonnen wurde, bespricht das „türkische“ und „chinesische“ Tannin unter Berücksichtigung seiner eigenen Arbeiten und der von E. Fischer und zeigt, daß die Widersprüche zum Teil durch das Arbeiten mit „Handelstannin“ entstanden sind. Eingehend behandelt er die Kritik E. Fischers über Glucogallussäure. Vortragender erklärt das Mißlingen der Isolierung aus dem

Abweichen von seiner Vorschrift und zeigt, daß die kritischen Bemerkungen später größtenteils durch die eigenen Arbeiten E. Fischers widerlegt worden sind. Er behält sich vor, darüber im Zusammenhang zu berichten.

(Bei einem Zusammentreffen mit Exzellenz Fischer hatte er diesem eine Probe der Substanz in Aussicht gestellt; er wird nun eine Nachprüfung von anderer Seite ermöglichen.)

E. Wedekind - Münnich: „Anwendung der Tertiärbasenreaktion auf d-Camphersulfochlorid“ (nach Versuchen von D. Schenk und R. Stüsser). Bei der Einwirkung von Triäthylamin und Pyridin auf d-Camphersulfochlorid tritt zwar auch Chlorwasserstoffabspaltung ein, wie bei den früher beobachteten Umsetzungen von Tertiärbasen mit Carbonsäurechloriden, aber es wird in diesem Falle nur die Hälfte der berechneten Menge Hydrochlorid gebildet, während die andere Hälfte der angewandten Base als camphersulfosaurer Salz erscheint. Das eigentliche Reaktionsprodukt hat die Zusammensetzung einer Verbindung, welche durch Abspaltung der Bestandteile des Wassers aus dem Camphersulfochlorid zu decken ist. Als primäres Erzeugnis wird das erwartete „Sulfen“ $C_9H_{11} \cdot O \cdot CH = SO_2$ angenommen, welches noch unverändertem Sulfochlorid Wasser entzieht, wodurch dieses in Chlormethylsulfat $C_9H_{11} \cdot O \cdot CCl_3 \cdot SO$ verwandelt wird, welches mit konz. Salpetersäure unter Abspaltung von Schwefelsäure in Dinitrochlorcampher $C_9H_{11}O \cdot C \cdot (NO_2)_2Cl$ und schließlich in Ketopinsäure $C_9H_{11}O \cdot COOH$ übergeht, welche auch aus Pinenhydrochlorid durch Oxydation entsteht. Unter besonderen Bedingungen gelingt die Abspaltung von Kohlendioxyd aus Ketopinsäure, wobei ein flüssiges Keton entsteht, welches die Zusammensetzung eines normalen Camphers hat. Es konnte nachgewiesen werden, daß alle Umsetzungen sich an dem Kohlenstoffatom 10 abspielen, wodurch sich auch für das Ausgangsmaterial, die Rechlersche Camphersulfosäure eine entsprechende Konstitutionsformel ableiten läßt. Eine analoge Reaktionsfolge wurde in der α -Camphersulfosäurerreihe durchgeführt, welche in letzter Linie zu der bisher unbekannten Isoketopinsäure



führt.

Sielisch - Göttingen: „Über Isomericerscheinungen in der Morphinreihe.“ Der Vortragende berichtet über Versuche, die zum Ziele hatten, die mannigfachen und ungeklärten Isomericerscheinungen in der Morphinreihe aufzuklären. Es wurde das Hydromorphin dem Hofmannschen Abbau unterworfen, und so das Methylhydromorphinmethin erhalten. Es zeigte die typische Umlagerungsfähigkeit des α -Methylmorphinmethins in die β -Modifikation nicht mehr. Es wurde weiter zum Hydromethylhydromorphinmethin reduziert. Auch das α - und β -Methylmorphinmethin des Morphins wurden der weiteren Hydrierung unterworfen.

Das α -Methylmorphinmethin liefert sehr leicht Dihydro- α -Methylmorphinmethin, das mit dem Methylhydromorphinmethin nicht identisch war, durch weitere Hydrierung aber Tetrahydro- α -methylmorphinmethin ergab, das sich mit Hydromethylhydromorphinmethin identisch erwies.

Das β -Methylmorphinmethin lieferte leicht Dihydro- β -methylmorphinmethin, das weder mit Methylhydromorphinmethin noch mit Dihydro- α -methylmorphinmethin identisch war. Es lieferte durch weitere Hydrierung, wenn auch nur sehr schwierig, Tetrahydro- β -methylmorphinmethin, das nunmehr mit Tetrahydro- α -methylmorphinmethin, und damit auch mit Hydromethylhydromorphinmethin identisch war.

Es ergeben sich die Folgerungen:

Die Umlagerungsfähigkeit des α -Methylmorphinmethins in β -Methylmorphinmethin beruht auf der ursprünglichen Morphin-doppelbindung.

Bei der Bildung der Dihydroderivate der beiden Methylmorphine wird zunächst die beim Hofmannschen Abbau neu entstandene Doppelbindung aufgehoben.

Bei der Umlagerung der α - in die β -Modifikation des Methylmorphinmethins wird die ursprüngliche Morphin-doppelbindung verändert, so daß sie nunmehr nur noch schwierig hydrierbar ist.

Aus der Identität der drei Tetrahydroverbindungen geht hervor, daß die Isomericerscheinungen auf der ursprünglichen Morphin-doppelbindung beruhen und mit der Aufhebung derselben verschwinden.

Prof. Falck - Münden berichtet im mykologischen Institut der Forstakademie über die in Gemeinschaft mit seinem Assistenten

v a n B e y m a ausgeführten „Untersuchungen über Säurebildung bei den Fadenpilzen.“

In Anknüpfung an die Untersuchungen W e h m e r s wird festgestellt, daß Citronensäurebildung nicht bloß bei Arten der Gattung *Citromyces*, sondern auch bei etwa der Hälfte der allverbreiteten *Penicillium*- und *Aspergillusarten* vorkommt. Ferner ist ermittelt, daß es sich in keinem Falle um reine Citronensäure handelt, sondern daß bei fast allen diesen Formen vorzugsweise Bernsteinsäure und Apfelsäure gebildet wird.

Die Kulturmethoden sind soweit ausgebildet worden, daß bei Wiederholung des Versuchs mit derselben Art dieselbe Säurezahl erhalten wird (während die Ausbeute an Citronensäure bei der W e h m e r s chen Kulturmethode erheblich variiert). So wurde es möglich, die Gesetzmäßigkeiten beim Säurebildungsprozeß als äußere und innere Faktoren zahlenmäßig zu bestimmen. Als innere Faktoren wurden die prozentuale Umbildungskraft (Säurebildungskapazität) und die Umbildungsgeschwindigkeit (Säurebildungssintensität) einer bestimmten Mycelart definiert und festgestellt, daß jede Art einen verschiedenen innerhalb gewisser Grenzen konstanten Wert besitzt.

Nach ihrer Kapazität und Intensität ordnen sich demnach die Arten in eine Reihe, von denen nur die an erster Stelle befindlichen nahezu die gesamte Kohlenhydratmenge in verhältnismäßig kurzen Zeitfristen umzubilden vermögen und als Säurebildner für die praktische Auswertung des Säurebildungsverfahrens in Frage kommen.

Auf die Definition und Wertbestimmung der äußeren Faktoren kann hier nicht eingegangen werden.

Hiermit und mit der mikroskopischen, habituellen und physiologischen Unterscheidung und Trennung der Arten sind die wissenschaftlichen Grundlagen gegeben für den technischen Ausbau des biologischen Verfahrens zur Herstellung von organischen Säuren mit Hilfe von Fadenpilzen.

Die Arbeit erscheint im nächsten Heft der *Mycolog. Unters. u. Berichte bei G. Fischer, Jena.*

Berliner Bezirksverein.

Sitzung vom 4./5. 1920.

Vorsitzender: Dr. B e i n.

Nach Erledigung des geschäftlichen Einlaufes wird auf Anregung des Vorsitzenden eine Umstellung der Tagesordnung vorgenommen und Punkt 3: Feststellung zeitgemäßer Gebührensätze zuerst behandelt. Dr. B e i n bespricht ausführlich die ungünstige Lage der selbständigen Chemiker, die durch hohe Unkosten einerseits, anderseits durch niedrige Gebührensätze kaum in der Lage sind, ihren Betrieb einigermaßen aufrechtzuerhalten. Der Württembergische Verein hat auf diesem Gebiete bereits vorgearbeitet und für die nach Zeitaufwand zu berechnende Tätigkeit einen Mindesttarif von 40 M für die erste Stunde und 15 M für jede folgende „ohne sonstige Unkosten, festgesetzt.“

Nach der Diskussion wird auf Antrag des Referenten eine Kommission gewählt, mit den Herren: Dr. M a r k w a l d , Dr. C o h n , Dr. B e i n , Dr. M ü l l e r , Dr. G ä r t h .

Das Ergebnis der Beratungen dieser Kommission wurde in der Vereinszeitung bereits veröffentlicht.

Hierauf erteilte der Vors. das Wort an Herrn Patentanwalt Dr. M a r c k zu einem Vortrage über: „Die Verlängerung der Patentedauer um die Kriegszeit.“ Den interessanten Ausführungen des Vortragenden folgte eine lebhafte Diskussion für und gegen das Gesetz, doch sprach sich die Mehrheit der Diskussionsredner für eine Zweckmäßigkeit der Patentverlängerung aus.

Schluß der Sitzung 11 Uhr.

Sitzung vom 29./6. 1920.

Vorsitzender: Dr. B e i n.

Anwesend eine große Zahl von Mitgliedern und einige Gäste. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden erteilte derselbe das Wort Herrn Prof. Dr. B o r u t t a zu seinem Vortrage: über: *Die neuesten Forschungen über Nährstoffe mit spezifischer Wirkung.*“

Nach einer geschichtlichen Übersicht über die Wege, die zur Aufstellung des Begriffs der spezifisch wirksamen „Ergänzungsnährstoffe“ (Vitamine) geführt haben, nämlich die Erforschung der partiellem Unterernährungskrankheiten und die Versuche, Tiere mit künstlichen Gemischen reiner Nährstoffe (Wasser, Eiweiß, Kohlenhydrate und Salze) am Leben zu erhalten, berichtet Vortr. über die neuesten Arbeiten A b d e r h a l d e n s sowie englischer und amerikanischer Forscher auf diesem Gebiet. A b d e r h a l d e n unterscheidet zwei Hauptgruppen der sicher sehr zahlreichen hierher gehörigen Stoffe, die „Nutramine“, welche für das Wachstum und Stoffwechselgleichgewicht notwendig sind, und die „Eutonine“,

ohne welche die Funktionen des Nerven- und Muskelsystems versagen. Nach den Erfahrungen der englischen und amerikanischen Forscher, die neuerdings in einem amtlichen englischen Bericht des einschlägigen Arbeitskomitees zusammengestellt veröffentlicht sind, ist zu unterscheiden:

1. Ein lipoidlöslicher Faktor A, der Wachstum befördert und antirachitisch wirkt; 2. ein wasserlöslicher Faktor B, der Wachstum befördert und Nervenstörungen verhindert wirkt; endlich 3. ein antikorbutischer Faktor. Über die praktische Bedeutung dieser Forschungsergebnisse, über Erfahrungen im Weltkriege durch die sie bestätigt wurden, über die Verteilung der Faktoren in den wichtigsten Lebensmitteln usw. enthält der englische Bericht reichhaltiges Material, das in einem angehängten „Merkblatt“ kurz zusammengefaßt ist. Der Vortragende bringt dieses Merkblatt in wörtlicher Übersetzung zur Verlesung.

Dem äußerst interessanten mustergültigen Vortrage folgte eine lebhafte Diskussion, an welcher sich besonders der Vorsitzende, Dr. M a k o w k a , Dipl.-Ing. K o c h , Dr. F r e y m u t u. a. lebhaft beteiligten.

Schluß der Sitzung um 10 Uhr.

Dr. G a r t h .

Rheinischer Bezirksverein.

Sitzung vom 19./6. 1920 im Hörsaal des Chemischen Instituts der Universität Köln.

Prof. Dr. E. K l o e p p e l , Leverkusen, sprach über „Gewerblicher Rechtsschutz im internationalen Verkehr.“

An die interessanten Ausführungen schloß sich ein Bericht des Schriftführers über die Verhandlungen des Rheinischen Bezirksvereins mit den anderen Bezirksvereinen des Vereins deutscher Chemiker über die Wahlvorschläge für den in Hannover zu wählenden Vorstand des Gesamtvereins. Die Versammlung genehmigte die vom Vorstand des rheinischen Bezirksvereins aufgestellte Liste und beauftragte den Schriftführer, die Abstimmung in die Wege zu leiten.

Im Anschluß an die Sitzung versammelten sich die Teilnehmer u einem Dämmerschoppen im städtischen Restaurant auf den Poller Wiesen.

gez. Dr. K e s s e l e r , Schriftführer.

Sitzung vom 30./7. 1920 im gelben Saale der Bürgergesellschaft.

Prof. Dr. B. K u s k e sprach über „Entwicklungstendenzen der rheinischen Industrie.“ Der Vortr. entwickelte in überaus klarer Weise die Entstehung der rheinischen Wirtschaft und berücksichtigte insbesondere die Entwicklung der rheinischen chemischen Industrie.

Im Anschluß an die Versammlung wurde die Wahl eines dritten Vertreters in den Vorstandsrat vorgenommen, da der Rheinische Bezirksverein das sechste Hundert seiner Mitglieder überschritten hatte.

Gewählt wurde Herr Prof. Dr. K l o e p p e l , Leverkusen und als sein Stellvertreter Herr Dipl.-Ing. V o r s t e r , Geschäftsführer der Chemischen Fabrik Kalk.

gez. Dr. K e s s e l e r , Schriftführer.

Bezirksverein Schleswig-Holstein.

Sitzung vom 18./5. abends 8 Uhr im kleinen Hörsaal des chemischen Instituts der Universität Kiel.

Vorsitzender: Dr. A m s e l ; anwesend 8 Mitglieder.

Dr. A m s e l hielt einen Vortrag: „Über Leinöl, Leinölfirnis und Ersatzstoffe.“ Ausgehend von dem Leinöl, seiner Chemie, Herstellung und Verwendungsfähigkeit, gab Vortragender ein durch statistisches Zahlenmaterial wohlillustriertes Bild dieses Industriezweiges. Ebenso eingehend wurden die Leinölfirnisfabrikation und die Kriegseratzstoffe besprochen. Die Chemie des Trockenprozesses und die Technik der Anwendungsart der besprochenen Stoffe wurde eingehend erörtert und durch vorgelegte Proben näher veranschaulicht.

Aus der Versammlung heraus wurde dem lebhaften Wunsche Ausdruck gegeben, Herr Dr. A m s e l möge den Vortrag durch Veröffentlichung in den „Mitteilungen der technisch-wissenschaftl. Vereine Schleswig-Holsteins“ einem größeren Kreise zugänglich machen.

Sodann berichteten Herr Dr. K e l l e r „Über den Standesfragen-Ausschuß“ und Herr Dr. Z a h n „Über den Reichsbund deutscher Technik.“

Schluß der Sitzung 10 Uhr.

Sitzung vom 16./7. 1920, abends 8 Uhr, in der Forstbaumschule.

Vorsitzender: Dr. A m s e l ; anwesend 6 Mitglieder.

Es wurden die Vorschläge des Bezirksvereins für die Wahlen in den Hauptvorstand festgestellt.

Dr. C h r. Z a h n . Schriftführer.